



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theodor Körner's sämtliche Werke**

**Körner, Theodor**

**Berlin, 1835**

Alfred der Große

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

## Alfred der Große.

Oper in zwei Aufzügen.

## Personen:

Alfred der Große, König von England.  
 Alwina, seine Braut.  
 Rowena, ihre Freundin.  
 Dorset, englischer Ritter.  
 Eward, Alfreds Knappe.  
 Harald, }  
 Gothron, } dänische Fürsten und Feldherren.

Chor der Engländer.  
 Chor der Dänen.  
 Chor der Gefangenen.  
 Chor der dänischen Frauen.

(Scene: Dänisches Lager in England. Gegend in der Nähe desselben. Zeit: das Jahr 878.)

(In Musik gesetzt von J. P. Schmidt. Auf der königl. Opernbühne zu Berlin aufgeführt den 28. Nov. 1830. Die Partitur dieser Oper ist von dem Componisten in Berlin zu erhalten.)

## Erster Aufzug.

(Lager der Dänen. In der Ferne ein Schloß.)

## Erster Auftritt.

(Vollfest.) Die Dänen (liegen theils einzeln, theils gruppiert auf dem Boden, spielen und trinken. Im Hintergrunde wird getanzet). Einige dänische Frauen (bedienen die Krieger). Andere (sitzen mit ihnen auf der Erde). Gothron (ganz im Vordergrund sitzt auf einem Felsenstücke und scheint in Gedanken verloren).

(Der Ouverture schließt sich unmittelbar an:)

## Chor der Dänen.

Auf, tapf're Gesellen, zum Feste!  
 Zum Becher, ihr tobenden Gäste!  
 Wir zehren vom köstlichen Raub! —  
 Hoch lebe der muthige Krieger,  
 Der Däne, der Brittenbesieger!  
 Und Albion nieder in Staub!

## Chor der Frauen.

Einsam unter fremdem Himmel,  
 Von dem Mutterlande weit,  
 Zogen wir durch's Kampfgetümmel,  
 Durch der Männer blut'gen Streit.

Nach der Heimath oft, der lieben,  
 Wandte sich der trübe Blick;  
 Doch wir sind Euch treu geblieben,  
 Treue hielt uns hier zurück.

## Chor der Dänen.

Auf, tapf're Gesellen, zum Feste! &c.

## Gothron.

Im Siegestaumel schwelgt das Volk, doch mich  
 Verfolgt das Schreckensbild der letzten Nacht. —  
 Wie, Gothron! ist das der geprüfte Muth,  
 Ist das der feste Sinn bei jedem Sturme? —  
 Nein, denke, wer du bist, und sei ein Mann,  
 Sei nicht der Mörder deiner eignen Kraft!  
 Der Nacht gebieten finstre Erdenmächte,  
 Und senden, Unglück streuend, uns den Traum.

## Recitativ und Arie.

## Recitativ.

Doch stand es nicht mit voller Kraft des Lebens,  
 Vor meiner Seele wie ein Bild des Lichts? —  
 Noch seh' ich ihn, den königlichen Jüngling,  
 Die goldne Krone auf dem stolzen Haupt;  
 Den Leoparden fährt' er in dem Schilde.  
 Zornglühend trat er vor mich hin, ich sank,  
 Von seines Blickes Flammkraft getroffen.

## Arie.

Drückend schwer ist die Luft —  
 Im Nebel schreiten,  
 Winkend vom Weiten,

Geister der Ahnen,  
Senken die Fahnen,  
Deuten zur Gruft —  
Aber ob Wetter auf Wetter sich thürmen,  
Donner auf Donner kracht,  
Fest noch steh' ich unter den Stürmen,  
Oder fall' als Held in der Schlacht!

(Gesang und Triumphmarsch in der Ferne.)

Hoch töne Trompetengeschmetter  
Dir, Odin, du Höchster der Götter,  
Der trozende Feinde besiegt!

Gothron.

Was hör' ich — wie? Triumphgesang der Unsern?  
Ist das nicht Harald's Siegesmarsch?

Ein Bote

(kommt und spricht während des sich verstärkenden Sieges-  
marsches).

Ja, Herr!

Er traf mit seiner sieggewohnten Schaar  
Auf König Alfred's Heer; es focht verzweifelnd;  
Doch Harald drang in seine dicht'sten Reihen,  
Und Englands letzte Mauer war gebrochen.  
Der König ist entflohn mit wenig Edlen,  
Und nur das Leben hat er sich gerettet.

Gothron (bei Seite).

Wenn Harald siegt, darf Gothron nicht mehr träumen.

Zweiter Auftritt.

Der Triumphzug der dänischen Sieger. Har-  
ald. Britische Gefangene.

Chor

der dänischen Krieger und Frauen.

Hoch töne Trompetengeschmetter  
Dir, Odin, du Höchster der Götter,  
Der trozende Feinde besiegt!

Die Krieger

(allein).

Wir trafen gerüstet die Britten,  
Wir haben wie Dänen gestritten,  
Als Helden gekämpft und gesiegt.

Chor der Gefangenen.

Weh! was haben wir verbrochen? —  
Vater der Barmherzigkeit!  
Uns're Stärke ist gebrochen,

Hingewürgt im blut'gen Streit!  
Zahllos, Herr, sind uns're Leiden;  
Rett' uns aus der Macht der Heiden!

Chor der Krieger

(wiederholt).

Hoch töne Trompetengeschmetter,

ic. ic. ic.

Als Helden gekämpft und gesiegt.

Harald

(zu seinen Dänen).

Das war ein blut'ges Tag'werk, Kampfgenossen!  
Ihr habt Euch Eures Führers werth geschlagen.  
Stand doch das Volk der Britten wie ein Fels,  
Als wollt' es einer Welt entgegen kämpfen.  
Doch wie der Blitzstrahl aus den Wolken schmettert,  
War Harald da und seiner Dänen Schaar,  
Und wo dies Schwert kämpft, ist der Tag gewonnen.

Gothron (bei Seite).

Der Uebermüth'ge! (Laut.) Heil dir, edler Feldherr!  
Du hast die Kraft des Dänenarms bewährt.  
Im blut'gen Spiel der Schlachten grau geworden,  
Kann ich mich nimmer solcher Großthat rühmen.

Harald.

Die Welt hat Einen Harald nur geboren,  
Und nur Ein Harald soll der Welt gebieten.

Gothron (bei Seite).

Fahr' hin, fahr' hin! auch deine Stunde schlägt!  
Das Schicksal wird den Knabenhochmuth beugen.

Harald.

Jetzt, Kampfgenossen, laßt Euch nach der Arbeit.  
Sorglos könnt Ihr die Nächte jetzt verschlummern:  
Alfred hat unsrer Schwerter Kraft gefühlt,  
Er ist besiegt und Albion ist unser.

Gothron.

Noch, Harald, ist 's nicht Zeit zu Siegesfesten;  
Noch ist das Werk, das große, nicht vollbracht,  
Und mancher Morgen muß noch blutig tagen,  
Oh' Albion des Siegers Schwert erkennt:  
Denn Alfred lebt und viel der edlen Britten;  
Ich ahne hier noch eine wilde Zeit.  
D' traue nicht dem flücht'gen Glück der Schlachten,  
Denn schneller, wie die Welle steigt und fällt,  
Treibt uns das Schicksal auf dem Meer des Lebens.  
Fürst! auch dem schwachen Feind ist nicht zu trau'n.  
Nur jetzt noch schwelge nicht im Siegestaumel.  
Nur jetzt zum Ziel —

Harald.

Mein Werk hab' ich gethan.

Willst du die Lust des Tages mir vergiften?  
 Ich schlage nur in freier off'ner Schlacht;  
 Doch liebst du es, die Wälder zu durchspüren,  
 Folg' dem armsel'gen König nach. — Nur zu!  
 Mich hat es nie nach solchem Fang gelüftet. —  
 Und jetzt sei Siegesmahl und Tanz. Ich will 's!

Gothron.

Verschmähe meinen Rath, ich muß es dulden;  
 Doch eine Zeit wird kommen, wo dich 's reut!  
 Mich aber hält dein Spotten nicht zurück.  
 Nicht eher soll der Siegestrunk mich laben,  
 Bis Alfred's Blut mein Dänenschwert gefärbt;  
 Ihm folg' ich durch der Wälder dickste Nacht,  
 Denn in dem Fürsten fällt des Volkes Macht.  
 (Ab mit seiner Schaar.)

### Dritter Auftritt.

Harald. Seine Dänen. Die Gefangenen.

Harald

(dem Gothron nachrufend.)

Geh', Alter! geh', du störst nur unsre Feste;  
 Dich treibt der Neid, die Mißgunst meines Ruhms.

(Zu den Kriegern.)

Führt die Gefang'nen fort zur sicheren  
 Bewahrung. — Alwina führt herbei! Dann kehrt  
 Zurück, das Siegesfest mit mir zu feiern.

(Die Gefangenen werden von einigen dänischen Kriegern ab-  
 geführt.)

Harald.

Auf, wack're Dänen! auf, und frisch begonnen  
 Das hohe Lied von der geschlag'nen Schlacht!

Chor der Dänen

(von Ballet-Pantomime begleitet).

Wir kämpften mit dem Schwert.

Harald.

Furchtbar webten die Walkyren  
 Das Gewebe der Schlacht,  
 Mit blutigen Lanzen  
 Und Menschengliedern  
 In der Felsen Nacht.

Chor der Dänen.

Wir kämpften mit dem Schwert.

Harald.

Das Loos des Kampfes ist gefallen,  
 Wenn Odin gebeut.  
 So zogen wir aus,  
 Dem Feinde entgegen  
 Zum wogenden Streit.

Chor der Dänen.

Wir kämpften mit dem Schwert.

Harald.

Speere blinken,  
 Krieger sinken.  
 Durch des Kampfes Nacht  
 Schreiten die Walkyren,  
 Führen die Gefall'nen  
 Zu Odins Burg,  
 Zu Walhalla's Pracht.

Chor der Dänen.

Wir kämpften mit dem Schwert.

Harald.

Der Mordstahl raste fürchterlich  
 In Männer-Brust. Der Britte wich  
 Und seine Mauer brach.  
 Denn Harald warf den blut'gen Speer,  
 Und jagte siegend durch das Heer;  
 Gewonnen war der Tag!

Chor der Dänen.

Wir kämpften mit dem Schwert,  
 Wir siegten mit dem Schwert;  
 Des Feindes Mauer brach,  
 Gewonnen war der Tag!

(Während des letzten Gesanges zieht sich der Chor nach und  
 nach in den Hintergrund zurück, lagert sich dort und beginnt  
 das Siegemahl.)

(Hier kann auch ein charakteristischer Tanz eingelegt werden.)

### Vierter Auftritt.

Harald. Die Dänen. Alwina und weibliches  
 Gefolge, von Kriegern geleitet.

Harald.

Ich stehe nicht in Odins Günst allein,  
 Auch Freya hat zum Lieblich mich erkoren;  
 Denn in der Schlacht, der siegend ich gebot,  
 Ward mir die schöne Brittin dort erkämpft,  
 Und heut noch will ich sie als Braut umarmen. —

Dein Volk, Alwina, sank vor meiner Macht,  
 Ich habe dich als Beute mir erstritten;  
 Du bist in dieses Arm's Gewalt: so höre! —  
 Es hat dein Blick mein Siegerherz gewonnen,  
 Und deiner Glieder reizende Gestalt  
 Erregte meiner Seele tiefsten Grund;  
 Drum reich' ich dir, ein freier Dänenfürst,  
 Die stolze Hand. Erhörst du meinen Wunsch,  
 So will ich Männertreue dir geloben, —  
 Als Königin wird dich mein Volk verehren. —

### Recitativ und Arie.

Alwina (bei Seite).

Allmächtiger, verleihe' mir Kraft! — Muth! — Muth! —

Harald.

Du wirfst dein eignes Loos. — Bist du entschlossen?

Alwina (stolz).

Ich bin 's und war 's, eh' du dein Wort vollendet.

### Arioso.

Wagst du 's, nach mir die Hände auszustrecken? —  
 Ein Brittenherz schlägt hier im Busen laut,  
 Und nimmer kann dein Drohen mich erschrecken;  
 Denn ich bin Alfred's stolze Königsbraut!  
 Ich hasse dich mit aller Kraft der Seele! —  
 Jetzt, Dänenfürst, jetzt frage, was ich wähle.

Harald.

Du, Alfred's Braut, Alwina? — Tod und Hölle!  
 Muß der mir überall als Feind begegnen?  
 Und du, Verräth'rin, wagst 's, mich zu verschmähen?  
 Ich werfe dich in tiefe Kerkernacht;  
 Dich soll der Tag nicht freundlich mehr umwehen.  
 Verblüht sei dir des Lebens Rosenpracht;  
 Und sind' ich deinen Buhlen einst im Streite,  
 So wird er meines Grimmes blut'ge Beute.

### Arie.

Alwina.

Es lebt noch ein gerechter Gott im Himmel,  
 Und ich verachte deine blinde Wuth.  
 Alfred erhebt sich einst im Schlachtgetümmel,  
 Und schreitet muthig durch des Kampfes Bluth.  
 Erzitt're! diese Fesseln wird er brechen,  
 Und meine Schmach in Eurem Blute rächen.

(Als mit ihrer Begleitung. Harald folgt ihr. Sobald Alwina geschlossen, fällt zugleich der Chor ein.)

### Fünfter Auftritt.

Die dänischen Krieger.

Chor der Dänen.

Das fröhliche Fest ist beschlossen,  
 Wir haben die Stunden genossen.  
 Nun geht es auf's Neue zum Streit;  
 Schon sind wir zum Kampfe bereit.

(Die Scene bleibt einige Augenblicke unverändert, bis der Gesang der abziehenden Dänen ganz verhallt.)

### Sechster Auftritt.

(Eine öde Gegend im Walde, von Felsen umgeben.)

Alfred (noch in vöbliger Königskränzung, tritt verstört auf).

### Cavatine.

Wohl euch, ihr tapfern Streiter!  
 Ihr sankt mit Hoffnung im Blick;  
 Aber ihr starbt vergebens!  
 Den herrlichsten Preis des Lebens  
 Raubt uns ein feindlich Geschick.

### Recitativ.

Der Schlag ist hart; doch darf ich schon verzagen? —  
 Ist denn das Höchste, Aeußerste gethan? —  
 Mich liebt mein Volk; es giebt mich nicht verloren,  
 Und stürzt sich freudig in des Kampfes Nacht. —  
 Noch fühl' ich Kraft in diesem Arm sich regen,  
 Und meinem Schicksal geh' ich kühn entgegen.

### Arie.

Wald braust der Sturm, die Donner brüllen,  
 Und aus der Wolken dunklen Hüllen  
 Dringt noch ein Strahl des Lichts hervor.  
 Der Adler sieht 's, und ohne Grauen  
 Darf er des Fittigs Kraft vertrauen,  
 Und schwingt zur Sonne sich empor.

(Wie er abgehen will, begegnet ihm Steward.)

## Siebenter Auftritt.

Alfred. Sieward.

Sieward.

Mein König!

Alfred.

Sieward!

Sieward.

Herr! Gott sei gedankt!

Du lebst, du lebst!

Alfred.

Mein alter, treuer Diener!

Sieward.

Jetzt mag das Schwert des Dänen mich erreichen;  
Ich sterbe gern, denn du bist ja gerettet!

Alfred.

Ah! viel des edlen Blutes ist geflossen,  
Und schwer getroffen sank manch' theures Haupt. —  
Doch! — Himmel! — sprich, wo ist Alwina? sprich!  
Hab' ich sie nicht in deinem Schuß verlassen? —  
Wo ist sie, Alter? — Ende meine Angst!

Sieward (bei Seite).

D muß ich ihm das Gräßliche verkünden! —  
(Cont.) Alwina, edler Herr —

Alfred.

Ist todt? — Vollende!

Ich bin ein Mann, und will als Mann es tragen.

Sieward.

Todt ist sie nicht, doch schlimmer wohl als todt; —  
Alwina ist gefangen von den Dänen!

Alfred.

Gerechter Gott! gefangen von den Dänen?  
In Haralds übermüthiger Gewalt?

Sieward.

Als du zum Kampfe muthig ausgezogen,  
Und wir im Lager froher Kunde harrten,  
So sprengt' ein Flüchtiger an uns vorüber,  
Und rief uns zu: der König ist umzingelt!  
Und während uns dies Wort zu Boden schlägt,  
Und uns die Angst nicht Worte finden läßt,  
Schwingt sich Alwina auf des Zelters Rücken

Mit wildem Blick, und spornet das edle Ross,  
Daß es hochbäumend in die Luft sich hebt,  
Stürzt kühn dem nahen Feinde sich entgegen,  
Und fällt, noch eh' wir rettend sie ereilen,  
In Haralds Macht. —

Alfred.

Die Unglückselige!

Sieward.

Ich aber floh zu einem armen Harfner —  
Die nahe Hütte ist sein Aufenthalt, —  
Der vor des Feindes Blicken mich verbarg,  
Und so das Leben sorgend mir erhielt.

Alfred.

O welche Marter wird dir nicht bereitet,  
Hochherzig Mädchen! kannst du es ertragen? —  
Doch meine Klage wird sie nicht erretten,  
Die muth'ge That nur führt zum fernen Ziel. —  
Der Augenblick ist günstig. Sorglos schwelgt  
Im Uebermuth des Siegs der Feinde Schaar.  
Ein neuer Angriff glückt wohl. Doch vorher  
Ist noch des Lagers Schwäche zu erspäh'n,  
Und in des Harfners Hülle darf ich 's wagen. —  
Alwina gilt 's. Es gilt das Glück des Lebens;  
Drum, Sieward, eile, führe mich zu ihm!

Sieward.

Ich fühl' es wohl, mein Weigern ist vergebens;  
Die That ist groß, das Herz ist ungestüm.

(Beide ab.)

## Achter Auftritt.

(Waldige Gegend. Links ein Thurm.)

Gothron und seine Dänen.

Gothron.

Noch fand ich keine Spur des Brittenkönigs,  
Auch seiner Freunde keinen hier verborgen.  
Das ganze Volk hat flüchtig sich zerstreut.  
Doch in dem Dunkel seiner dichten Wälder  
Baut die Natur ihm eine feste Burg. —  
Nun will ich noch den nächsten Forst durchstreifen,  
Aus dem Gefahr uns drohen könnte. — Harald  
Mag mich verhöhnen; ich veräume nichts,  
Was Klugheit fodert. — Folgt mir, treue Dänen!

(Alle ab.)

## Neunter Auftritt.

Alwina (erscheint hinter den Fenstergittern des Thurms).  
Alfred und Seward (ersterer als Harsner verkleidet,  
kommen später von der rechten Seite während Alwinens  
Gesänge).

## Romanze und Terzett.

Alwina (allein).

In des Thurmes Nacht gefangen,  
Sinkt die Lebenslust in's Grab;  
Ueber die verblühten Wangen  
Fließt die Thräne mir herab.

(Alfred kommt mit Seward.)

Alfred.

Was hör' ich! Gott! Vernahmst du wohl die Stimme?

Seward.

Sie ist 's. Es war Alwinens Silberton.

Alwina (fährt fort).

Wie ertrag' ich meine Schmerzen,  
Von dem Heißgeliebten fern? —  
Doch sein Bild strahlt mir im Herzen  
Wie ein goldner Hoffnungstern.

Alfred.

Alwina schmachtet dort in jenem Thurm!  
O laß uns ihr die nahe Rettung künden!

## A r i o s o.

Nicht länger sollst du trostlos weinen;  
Bald überstanden ist der Schmerz.  
Dein Retter naht, er wird erscheinen,  
Und liebend sinkt er dir an's Herz.

Alwina.

O süßes Wort, das du gesprochen!  
Des Herzens Kummer ist gestillt.  
Bald sind die Fesseln mir gebrochen;  
Der Liebe Hoffnung wird erfüllt!

Alfred.

Das Wagesstück muß ich vollbringen;  
Den Dänenschwertern biet' ich Hohn.

Alwina.

Was du gewagt, es muß gelingen;  
Die Liebe ist dein schöner Lohn.

Seward.

Das Schicksal wird er kühn bezwingen,  
Mag es ihn feindlich auch bedroh'n.

Alwina.

Gewiß, gewiß, du wirst mich retten;  
Du wagst für mich die kühne That.  
Ich trage muthig meine Ketten;  
Ich glaube dir: mein Retter naht!

Alfred.

Gewiß, gewiß, ich will dich retten;  
Für dich wag' ich die kühne That.  
Ertrage muthig deine Ketten;  
Verzage nicht: dein Retter naht!

Seward.

Gewiß, gewiß, er wird dich retten;  
Er wagt für dich die kühne That.  
Ertrage muthig deine Ketten;  
Verzage nicht: dein Retter naht!

(Alwina zieht sich hinter die Fenstergitter zurück. Indem Al-  
fred und Seward abgehen wollen, kommt Gothron.)

## Zehnter Auftritt.

Alfred. Seward. Gothron (kommt mit seinen  
Dänen).

Gothron.

Was spürt Ihr herum? Wer seid Ihr? sprecht!

Alfred.

Gestrenger Herr! ich bin ein armer Harsner,  
Und lebe einsam dort in jener Hütte.

Ein Däne.

Wir kennen ihn und seine Viederkunst.

Gothron.

So führ't ihn fort; er soll auch mich ergötzen.

Alfred (leise).

Jetzt, Alfred, gilt 's, jetzt muß du es vollbringen;  
Und fehlt die Kraft, muß es der List gelingen.

(Alfred wird abgeführt.)

Gothron

(zu Seward).

Doch wer bist du? Gewiß vom Heer der Dritten? —  
Gesehe!

Seward.

Herr! ich bin ein Flüchtiger.  
Der Hunger qualte mich, ich suchte Hülfe.  
Erbarm't Euch, wenn ich nicht verschmachten soll.

## Gothron.

Man binde ihn, und führ' ihn in's Gefängniß! —

(Seward wird gebunden.)

So wäre denn der ganze Gau durchsucht.  
Nichts von Bedeutung hab' ich aufgefunden;  
Nur einmal hatt' ich eine leichte Spur,  
Doch bald war sie im Dickicht mir verloren.  
Ich kehre leer zurück! — Auf, folg't mir, Dänen!

(Alle ab.)

## Eilfter Auftritt.

(Nacht. Dänisches Lager. Zur Seite ein Brunnen. Die Bühne bleibt einige Zeit leer.)

Gothron und sein Gefolge. Ein Fackelträger.  
Harald (tritt auf mit seinem Gefolge und einem Fackelträger).

## F i n a l e.

Harald (spottend).

Gothron! herrliche Beute  
Hat uns dein Streifzug gebracht.  
Wenn ich zu früh mich erfreute,  
Haßt du für 's Ganze gewacht.

Gothron.

Harald! zu lange schon  
Duld' ich den Hohn.  
Was dieser Arm noch vermag,  
Hat auch in späteren Jahren  
Mancher erfahren  
Bis auf den heutigen Tag.

(Er zieht sein Schwert; Harald ebenfalls. Gothrons und Haralds Gefolge treten dazwischen.)

## C h o r.

Kürsten, bedenkt, was Ihr thut!  
Hier, wo Ihr Beide, zum Kampfe verbunden,  
Kränze des Siegs um die Schläfe gewunden,  
Fließe nur brittisches Blut!

Ein Bote

(kommt zu Harald).

Vergebens, gestrenger Gebieter,  
Ward Alwina im Thurne bewacht.  
Durch unterirdische Gänge  
Entsprang sie im Dunkel der Nacht.

Harald.

Wie? — Tod und Höll! — Alwina entsprungen?  
Das kühne Wagstück wär' ihr gelungen?

Das soll sie büßen in tiefster Gruft! —  
Auf, wackre Dänen, die Rache ruft!

(Mit seinem Gefolge und seinem Fackelträger ab.)

Gothron

(dem Harald nachsehend).

Hat sich dein Glück schon gewendet?  
Noch ist nicht alles geendet!

(Zu den Dänen:)

Setzt ruft den Harfner mir  
Hier in des Himmels Freie,  
Daß er mit Saitenklang  
Den frohen Muth erneue.

Alfred

(tritt als Harfner auf).

(Harfen-Vorspiel.)

## N o m a n z e.

Des langen Kampfes müde,  
Lag unberührt der Stahl;  
Ein süßer, stiller Friede  
Beglückte unser Thal.

So lebten wir die Tage  
Des Lebens froh dahin;  
Kein Schmerz und keine Klage  
Trübte den heitern Sinn.

(Bei den folgenden Strophen werden die Dänen immer aufmerksamer, drohender und ergriminter, und Gothron immer tiefsinniger.)

Doch schnell sind verschwunden  
Die glücklichen Stunden  
Zur dunklen Nacht.  
Da kam es gezogen  
Durch brausende Wogen  
Mit eherner Macht.  
Und Schwerter klirrten,  
Und Pfeile schwirrten;  
Der Kampf begann.  
Es fallen die Krieger;  
Der Fremde bleibt Sieger,  
Der blutig gewann.

Gothron (heimlich.)

Was mag er beginnen?  
Was mag er ersinnen?

Alfred.

Doch viel kann der Mensch ertragen,  
Bis die letzte Schranke bricht.  
Dann muß er das Höchste wagen;  
Tod und Hölle schreckt ihn nicht.  
Drum erzittert dort, Ihr Dänen!  
Muthig wird der Dritte steh'n.



Chor der Dänen

(auf Alfred eindringend).

Wie? du wagst, uns zu verhöhnen?

Bube! dir soll 's übel geh'n. —  
Herr! das hörst du so gelassen?

Gothron.

Keiner wag' 's, ihn anzufassen!

Alwina

(schleicht hinter den Dänen heimlich im Hintergrunde hervor,  
leise).Hier hört' ich des Geliebten Stimme;  
Ich achte nimmer der Gefahr!  
Steht er nicht dort im heil'gen Grimme,  
Umringt von seiner Feinde Schaar?

Alfred

(immer in größerer Begeisterung).

Blutig wird der Morgen grauen,  
Wird im Kampf die Britten schauen;  
Alfred naht in Königspracht,  
Schreitet durch die düß're Nacht —  
„Freiheit“ ist das Lösungswort.

Dänen.

Zreib't den frechen Harfner fort!

Alwina (leise).

Ach! zu kühn war dieses Wort.

Alfred.

Siegend wird die Fahne weh'n!

Dänen.

Soll er ungestraft uns schmäh'n?

Alwina (leise).

Alfred! wie wird dir 's ergehn!

Alfred.

Das Gewagte ist gelungen,  
Und der Däne ist bezwungen,  
Hingeschleudert in's Verderben!

Dänen.

Zrecher Bube! du mußt sterben!

Alwina.

Ach! er denkt nicht der Gefahr!

Gothron.

Bange Ahnung, wirst du wahr?

Dänen

(in der höchsten Wuth auf ihn eindringend).

Dein Blut soll diese Schwerter neßen,  
Verweg'ner, schweigst du jetzt nicht bald!

Alfred

(indem er des Harfners Kleid voll Begeisterung abwirft, und  
im königlichen Schmucke da steht).Wer wagt es noch, mich zu verletzen,  
Des Königs heilige Gewalt?

Alle

(außer Alwina, fahren erschrocken zurück).

Der Brittenfürst!

Alwina (zugleich).

Wie groß und kühn!

Alfred.

Erkennt Ihr mich?

Gothron.

Mein Traum! mein Traum!

Alwina

(springt hervor, reißt dem einen, noch anwesenden Fackelträger  
die Fackel aus der Hand und wirft sie in den Brunnen. Dunkle  
Nacht).

Fort! rette dich!

(Sie reißt ihn seitwärts im Dunkel mit sich fort.)

Gothron.

Wo ist es hin, das Schreckensbild?  
Das war 's, was mir im Traum erschienen;  
Ich kantt' es an den edlen Mienen —  
Die dunkle Ahnung ist erfüllt.

Chor.

Er ist entflohn! Schnell hinterdrein! —  
Die Nacht hat ihn in Schuß genommen;  
Doch soll er nimmer uns entkommen! —  
Auf, Brüder, auf, und holt ihn ein!  
(Wollen den Fächtigen in großer Unordnung nachhellen.)

Zweiter Chor

(tritt aus dem Innern des Zeltes ihnen entgegen und hält sie  
zurück).Halt! Laßt ihn! Er ist vernichtet.  
Ddin hat über ihn gerichtet. —  
Solch' ein Fürst ohne Land und Heer  
Droht uns keine Gefahren mehr.

Beide Chöre

(zugleich, wiederholen).

(Während des wilden Tumults fällt der Vorhang.)

## Zweiter Aufzug.

(Felsen-Gegend im Walde. Zur Seite eine große Höhle.  
Morgenröthe. Sonnenaufgang.)

## Erster Auftritt.

Dorset. Britten.

Morgengesang  
der Britten.

Sei uns willkommen, freundlicher Morgen!  
Sei uns willkommen, freundlicher Tag!  
In deinem Schooße liegt es verborgen,  
Was uns die Zukunft noch bringen mag.

## Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Alwina (tritt aus der Höhle).

Dorset  
(der sie erblickt).

Alwina!

Alwina.

Ja! ich bin 's, und Alfred ist  
Gerettet!

Dorset.

Doch du getrennt von ihm? Und hier?

Alwina.

Gerettet waren wir, doch zeigten sich  
Bei Tages Anbruch einzeln in der Ferne  
Noch Feinde. — Hier blieb ich, in dieser Höhle,  
Auf sein Geheiß verborgen. Ihn hielt nichts  
Zurück. Er machte Bahn sich durch sein Schwert,  
Und eilte zu der treuen Schaar, die dort  
In jenem Thale seiner harrete.

Dorset.

Wohl!

So suchen wir ihn auf.

Alwina.

Ich bleibe hier.

Hier soll ich ihn erwarten.

Dorset (zu den Kriegern).

Wackre Brüder!

Hier seht Ihr Eures Königs edle Braut. —  
O sag' es ihnen selbst, du Herrliche,  
Daß unser Alfred frei ist und gerettet,  
Und stähle ihren Muth mit deinen Worten.

## Recitativ, Arie und Chor.

## Recitativ.

Alwina.

Ja, tapf're Britten, dank't dem großen Gott!  
Der König ist befreit und ist gerettet,  
Und mächtig seines Arm's und seiner Kraft.  
Drum, Britten, sammelt Euch zu seinen Fahnen!  
Er selbst wird Euch den Weg zum Siege bahnen.

## Arie.

Auch mich sollt Ihr im Kampfe sehen  
Mit Euch vereint im Schlachtgewühl;  
An seiner Seite kühn zu stehen,  
O welch' erhebendes Gefühl!

Ich durfte Alfreds Herz erwerben,  
Es zu verdienen hofft' ich nie;  
Jetzt kann ich für die Liebe sterben,  
Hab' ich doch nur gelebt für sie!

O süße Zauberkraft der Liebe!  
Ich fühle dein allmächtig Weh'n:  
Wenn nichts im Leben heilig bliebe,  
Dein schönes Reich wird doch besch'n! —

Auch mich sollt Ihr im Kampfe sehen  
Mit Euch vereint im Schlachtgewühl;  
An seiner Seite kühn zu stehen,  
O welch' erhebendes Gefühl!

## Chor.

Zugleich.

Mit Alfred wird sein Volk erstehen.  
Es lebt in uns nur ein Gefühl.  
Uns alle soll er würdig sehen,  
Zu folgen ihm in's Schlachtgewühl —  
Alfred und Sieg!

(Der Chor mit Dorset ab.)

## Dritter Auftritt.

Alwina. Nachher Harald mit Gefolge.

Alwina.

„Alfred und Sieg!“ welch' schöne Harmonie  
In diesen Worten liegt! Ihr mächt'ger Zauber

Stürzt heut' noch Tausende in Kampf und Tod. —  
O segne, Gott, den Glauben deines Volks!

(Sie geht der Höhle zu.)

Doch was vernehm' ich! Wär' er schon gefunden? —  
Ja, Stimmen und der Laut von Männertritten —  
Ja, das ist Alfred! Alfred — Himmel! — Harald! —  
(Harald und sein Gefolge tritt auf.)

Harald.

Da ist sie! — Nicht so leicht, Alwina,  
Entrinnt man mir.

Alwina.

Welch' feindliches Geschick!  
(Sinkt nieder.)

Harald.

Sie sinkt, sie stirbt! — Bei allen Höllengöttern!  
Bringt sie zum Leben wieder, oder zittert  
Für Euer eig'nes! — Fürstin! Braut! Alwina! —  
Sie schlägt die Augen auf. — Dank, Odin, dir!

### Recitativ.

Alwina.

Wo bin ich? Sind das noch des Lebens Reiche?  
Ist es das Licht der Sonne, was mich blendet?  
Gehör' ich noch der Erde an? — Ein schwerer Traum  
Lag gräßlich auf dem jungen vollen Herzen —

Harald.

Alwina!

Alwina.

Weg mit diesem Schreckensbild!  
Verfolgt 's mich auch in diese Regionen,  
Was mich im Leben fürchterlich gequält?

Harald.

Du träumst, Geliebte! — Frisch in Lebensfülle  
Stehst du noch hier auf dieser Erdenwelt.

Alwina.

Welch' so hat mich der schönste Traum betrogen?  
So stößt 's mich wieder in die Wirklichkeit?  
Und feindlich wühlt mit allen ihren Schmerzen  
Die Gegenwart in dem zerrissnen Herzen.

### Duet.

Alwina.

Welch' ein Erwachen! Ich seh' mit Grauen

Wieder mich in des Tigers Klauen —  
(Zu Harald.)

Ebbte mich, oder hinweg von mir!

Harald.

Mädchen, sieh' mich zu deinen Füßen!  
Laß dich als meine Braut begrüßen! —  
Harald, der Sieger, kniet vor dir.

Alwina.

Es' will ich das blühende Leben lassen!  
Dich muß ich ewig verachten und hassen.

Harald.

Und magst du, Stolge! mich ewig hassen;  
Ich will dich mit starken Armen umfassen:  
Mein mußt du sein, du entfliehst mir nicht!

Alwina.

Stärker als du ist Lieb' und Pflicht.  
Bald ist 's entschieden, bald muß es tagen.  
Rettung erscheint oft in äußerster Noth.

Harald.

Nein, länger kann ich 's nicht ertragen!  
Zitt're, Verweg'ne, wenn Harald droht!  
(Alle ab.)

### Vierter Auftritt.

(Wald.)

Dorset und brittische Krieger (von der entgegenge-  
setzten Seite). Dann Alfred.

Dorset.

Noch find' ich keine Spur von unserm Helden;  
Fest fürcht' ich fast, er fiel in Feindes Hand.  
Dann, Dorset, gilt es einen großen Kampf,  
Und ungeheuer ist der Preis des Sieges.

Chor

(hinter der Scene).

Heil unserm König! — Alfred und Sieg!

Dorset.

Was hör' ich! welchen Jubel! — Wär' der König  
Gefunden? — Ja! er ist 's —  
(Alfred tritt auf mit dem Chor.)

Alfred.

Mein Dorset!

Dorset.

Alfred!

C h o r.

Heil unserm König! — Alfred und Sieg!

Alfred.

So find' ich dich denn wieder, treuer Freund!  
 Und dich, mein wack'res Volk, dich seh' ich wieder  
 Voll Siegeslust und frischem Heldenmuth. —  
 Ich habe viel, viel wieder gut zu machen;  
 Doch traue' meinem königlichen Schwur:  
 Nicht eher ruht dies Schwert an meiner Seite,  
 Bis ich mein schönes Vaterland befreit! —  
 Wie dank' ich, Dorset, dir für deine Liebe!  
 Hast du mir dieses Heer nicht zugeführt?  
 Ist 's nicht dein Werk, daß viele tausend Männer  
 Zum neuen Freiheitskampf gerüstet sehn?

Dorset.

Was ich gethan, mein edler, theurer Fürst,  
 War meine Pflicht. Es hätte jeder Britte  
 Für dich mit Freuden alles hinggegeben,  
 Und Gut und Leben deinem Glück geopfert!

Alfred.

Den schönen Glauben hab' ich an mein Volk!  
 Im Unglück erst bewährt sich Männerkraft,  
 Und Freundestreue prüft man erst im Sturme. —  
 Nun, wack'res Volk, nun rüste dich zur Schlacht!  
 Nur Eine Wahl giebt 's: Siegen oder sterben!  
 Ein Gott, der über Wolken droben wacht,  
 Er läßt sein Volk nicht sinken und verderben.  
 So ruf' ihn an um seinen großen Segen;  
 Und dann dem Feinde, dann dem Sieg entgegen!

A r i e.

Alfred und Chor  
(kniend).

G e b e t.

Höre unser lautes Flehen,  
 Gott der Siege, Gott der Schlacht!  
 Laß dein treues Volk bestehen,  
 Mach' es stark durch deine Macht!  
 Glück und Leben und Verderben  
 Wägst du mit gerechter Hand.  
 Laß uns siegen oder sterben  
 Für das theure Vaterland!

(Alfred aufstehend, nach ihm der Chor.)

Alfred (allein).

Gott! laß mein Volk gerettet sein!  
 Gern will ich mich zum Opfer weih'n.

(Mit Chor.)

Hinaus, hinaus in Kampf und Schlacht!  
 Gott ist mit uns und seine Macht!

C h o r.

Alfred und Sieg!

(Alle ab.)

## Fünfter Auftritt.

(Der innere Hofraum eines alten Castells in der Nähe des  
 Schlachtfeldes mit einem breiten verschlossenen Gitterthor in der  
 Mitte und niedriger Mauer.)

Novena. Seward und mehrere gefangene  
 Britten.

## F i n a l e.

Chor der gefangenen Engländer.

Wir verschmachten hier in Ketten,  
 Sind zu neuem Schmerz erwacht!  
 Will der Himmel uns nicht retten  
 Aus des Feindes roher Macht?

Novena und Seward.

Alfred lebt, wir dürfen hoffen,  
 Bald wird er den Kampf erneu'n;  
 Bald steht dieses Thor uns offen,  
 Siegend wird er uns befrei'n.

Chor der Gefangenen.

Wir verschmachten hier in Ketten &amp;c.

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Harald und Alwina (treten ein).

Harald.

Hier in festverschlossnen Mauern  
 Soll sich erweichen dein harter Sinn;  
 Magst du um deinen Alfred trauern —  
 Doch reich' mir die Hand und sei Königin!

Alwina.

Nie werd' ich dich bitten um dein Erbarmen;  
 Denn bei dem Gott, der dort oben wacht!

Viel lieber wär' ich in Grabesnacht,  
Als in deinen verhaßten Armen!

Harald.

Du sollst es bereu'n!

Alwina.

Bei'm Himmel, nein!

Harald.

Sieh diese alle in Sklaverei —  
Willst du mich lieben, so sind sie frei;  
Aber wirst du mich länger verschmä'h'n,  
Müssen sie mit dir untergeh'n,  
Und Alle ziehst du mit dir in's Verderben.

Alwina.

Sie sind Britten und wissen zu sterben.

(Zu den Gefangenen.)

Doch was schmachtet Ihr in Sklaverei?  
Alfred, Euer König, ist frei!

Er wird Euch retten,

Er löst die Ketten.

Stürm't ihm entgegen im Siegerlauf!  
Brecht Eures Herkers Thore auf!

Harald.

Bißt du rasend, Alwina? Was fällt dir ein?

Alwina.

Ich will meines Helden würdig sein.

Chor der Gefangenen.

Ja, wir wollen kühn es wagen,  
Länger diese Schmach nicht tragen,  
Da das Vaterland es gilt!

Alwina.

*Zugleich.* Ihr seid Britten, müßt es wagen,  
Länger diese Schmach nicht tragen,  
Da das Vaterland es gilt!

Harald.

Wer es wagt, der ist verloren!  
Dieses Schwert soll ihn durchbohren! —  
So ein Sturm ist bald gestillt.

(Trompeten des englischen Heeres hinter der Scene.)

Quartett und Chor.

Welch' ein Ton? was mag er bedeuten?  
Laut dringt er ein zu uns mit Macht! —  
Ist es der Ruf zu neuem Streiten?  
Naht Alfred sich in blut'ger Schlacht? —  
Ein Grauen faßt mich mit banger Qual,  
In Furcht und Hoffnung schwankt die Wahl.

Chor der Dritten

(hinter der Scene).

Alfred und Sieg!

Harald.

Was hör' ich?

Alwina.

Ha!

Der Unfern Feldgeschrei!

Chor

(wie oben, hinter der Scene).

Alfred und Sieg!

Chor der Gefangenen.

Sieg! Sieg! Sieg! Sieg!

Harald.

Wer Sieger ist, wird bald sich zeigen.  
Ihr sollt die Freude schwer bereu'n!

(Er will durch das Mittelthor zurück, durch welches er eingetreten ist. Die Gefangenen vertreten ihm den Weg. Die Mauer und das Thor wird von außen eingeschlagen und stürzt zusammen. Dorset stürzt mit mehreren Britten herein. Man sieht im Hintergrunde das freie Schlachtfeld, mit brittischen Kriegen besetzt, und ihre Fahnen fliegen.)

Dorset.

Halt! — Ergibt Euch, Harald!

Harald.

Nimmermehr! —  
Nach' oder Tod! Nicht diese Schmach!

Dorset.

So mag dich ein brittisches Schwert durchbohren.  
(Sie sehten. Harald wird entwaffnet.)

Harald.

Tod und Hölle! Ich bin verloren!

Canon.

*Zugleich.* Dorset. Alwina. Novena. Seward.  
Wie schnell hat sich das Glück gewendet!  
Welch' ein verhängnisvoller Tag! —  
Wohl uns! die Leiden sind geendet,  
Und Alfred hält, was er versprach.

Harald.

Wie schnell hat sich das Glück gewendet!  
Welch' ein verhängnisvoller Tag! —  
Zu Alfreds Ruhm hat er geendet;  
Und Harald duldet diese Schmach?

(hinter der Scene Feldgeschrei.)

Die Dänen.  
Ddin und Sieg!

Die Britten.  
Alfred und Sieg!

(Die Britten dringen von allen Seiten vor und besetzen das Theater.)

Chor der Britten.  
Gewonnen ist die blut'ge Schlacht!  
Gott war mit uns und seine Macht!

Alfred  
(zuletzt eintretend).

Alwina!

Alwina.

Alfred! { Du hast gesezt?

Alfred.  
{ Ich habe gesezt!

Alwina.  
Du fehr' in meinen Arm zurück?

Alfred.  
Als Sieger fehr' ich froh zurück!

Beide.  
O herrlicher Tag, o himmlisches Glück!

Alfred.  
Den Siegespreis hab' ich errungen,  
Und Gothron fiel durch dieses Schwert. —  
Ihr Dänen habt den Kampf begonnen;

(Zu Harald:)

Doch glaub' ich dich der Achtung werth!  
Das Meer hat früher uns geschieden,  
Auch künftig scheid' es dich von mir:  
Dies Schwöre, dann zieh' hin in Frieden,  
Und deine Mannen folgen dir.

Harald.

Soll ich dich seh'n in ihren Armen? —  
Ich hasse dich und dein Erbarmen!  
Tod oder Schande bleibt für mich. —  
Und glaubst du, Stolzger, daß ich wähle? —  
Alfred, mein ganzer Fluch auf dich! —  
Ddin, empfang' meine Seele!

(Er ersticht sich mit einem versteinerten Dolch.)

Alle  
(während Harald in die Scene getragen wird).

Gott! welch' ein Augenblick  
Voll Entsetzen!  
Er stirbt, er opfert sich  
Seinen Götzen!

Alfred.

Die Dänen sind im Kampf gefallen,  
Der Leopard erhebt den Blick;  
Doch dir, mein Dorset, ja, Euch Allen  
Verdank' ich dieses Sieges Glück. —  
Und nun Alwina — welch' Gefühl!

Alwina.

Hoch schlägt das Herz. Wir sind am Ziel!

Beide.

O Glück der Liebe, Götterlust,  
Wie hebst du meine volle Brust!  
Es hebt das Herz im Hochgefühl. —  
Die Liebe siegt. Wir sind am Ziel!

### Schlus-Chor.

Heil, Alfred, Heil!  
Der edlen Fürstin Heil! —  
Wo du thronest, herrliches Paar,  
Fürchten wir keine Gefahr.

Alfred

(nach der Melodie von Rule Britannia).

Stets, auch unter Friedenspalmen,  
Soll dies Volk gerüstet steh'n,  
Freche Feinde zu zermalmen,  
Hoch der Freiheit Fahne weh'n.

Chor.

Stets soll dies Volk zum Kampf gerüstet steh'n,  
Und hoch der Freiheit Fahne weh'n. —

Alfred und Sieg!

(Allgemeine Gruppe der Verehrung. Alfred und die brittischen Krieger werden von den englischen Frauen mit Eichenlaub geschmückt.)

(Der Vorhang fällt.)